

Geibel, Emanuel: 4. (1833)

- 1 Wie säuselt über Tal und Hügel
- 2 Der Gruß des Frühlings heut so mild!
- 3 Von fern erklingt's wie Schwalbenflügel,
- 4 Und traumhaft brütet's im Gefild'.

- 5 Im Stamm der alten Linde steigen
- 6 Die Säfte schon geheimnisvoll;
- 7 Sie spürt's und schauert mit den Zweigen
- 8 Vor Freuden, daß sie grünen soll.

- 9 Zwar decken Schleier zartgewoben
- 10 Des Himmels Angesicht noch ganz,
- 11 Doch rinnt durch ihr Gespinst von oben
- 12 Verheißungsvoll ein weißer Glanz.

- 13 Er gleicht dem rätselsüßen Schimmer,
- 14 Der um des Mädchens Züge schwebt,
- 15 Das sich geliebt fühlt, doch noch immer
- 16 Ihr Glück sich zu bekennen bebt.

(Textopus: 4.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61570>)